Neue Bildungsstudie: Absturz bei Mathe, Bio, Physik und Chemie

Category: Blog
geschrieben von Aus fremder Feder | 18. Oktober 2025



Deutsche Schüler scheitern immer häufiger an den Regelstandards. Dies berichtete die „Bild“-Zeitung in einem Vorabbericht zum „IQB-Bildungstrend 2024“ („Bild“). Die Zeitung meldete, sie habe den Bericht aus politischen Kreisen vorab erhalten. Der vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen erstellte Bericht bewertete der Zeitung zufolge die Ergebnisse in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern Mathematik, Physik, Chemie und Biologie in der Sekundarstufe I als negativ. „In allen vier untersuchten Fächern werden die Regelstandards seltener erreicht und die Mindeststandards häufiger verfehlt als in den Jahren 2012 und 2018“, heißt es demnach in dem Bericht. Getestet wurden laut Bild 48’000 Schülerinnen und Schüler.



Chefreporter Politik bei „Bild“

Der Anteil der Neuntklässler, die den Mindeststandard für den Ersten Schulabschluss verfehlten, sei von 2018 auf 2024 um drei Prozentpunkte gestiegen. Die Werte beim Mindeststandard für den Mittleren Schulabschluss hätten um fast zehn Prozentpunkte zugenommen.

> *Alle Bundesländer verzeichnen einen Negativ-Trend.*

Fast neun Prozent aller Neuntklässler hätten im Jahr 2024 im Fach Mathematik den Mindeststandard für den Ersten Schulabschluss (Hauptschule) verfehlt und ungefähr 34 Prozent den Mindeststandard für den Mittleren Schulabschluss.



Viele Schüler fühlen sich geistig und sozial überfordert, abgelenkt von Sozialen

Medien (wie hier im Film „FACK JU GÖHTE 3“) – Bild: © 2017 Constantin Film Verleih GmbH / Matthias Neidhardt

Unter Jugendlichen, die eine Mittlere Reife anstreben, ist laut dem Bericht fast ein Viertel an den Mathematik-Anforderungen gescheitert, in Chemie sind es 25 Prozent, in Physik 16 Prozent, in Biologie zehn Prozent. Der negative Trend betreffe ohne Ausnahme alle Bundesländer, berichtet „Bild“.

Als Gründe für die schlechteren Ergebnisse der Schüler führen die Forscher laut der Zeitung die Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie den gestiegenen Anteil an Zuwanderern an.

Leistungsabfall quer durch alle Gruppen

Wie es im „Bild“-Beitrag dazu heisst, schneiden Kinder von Ausländern oder Flüchtlingen bei Mathe/Bio/Chemie/Physik zwar weiterhin schlechter ab als Mitschüler ohne Migrationshintergrund. Aber die Rückschritte im Bildungsstand betreffen Jugendliche unabhängig vom sozialen oder familiären Hintergrund. Ob reiche Eltern, Zuwanderung oder Herkunft – der Leistungsabfall zieht sich durch alle Gruppen.

Alle Bundesländer verzeichnen einen Negativ-Trend. Am glimpflichsten kamen Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen und Meck-Pomm davon („überdurchschnittlich gut“). Am unteren Ende stehen Bremen, Hessen, NRW und das Saarland. Insgesamt fühlen sich immer weniger Schüler zu Mathe und Naturwissenschaften hingezogen.

Was hilft?

Um Nachteile von Flüchtlings- und Ausländerkindern auszugleichen, empfehlen die Forscher bessere Integration, vor allem durch Sprachförderung, wie „Bild“ weiter schreibt. Dazu bessere Lehrer-Qualifizierung und weniger Quereinsteiger im Lehrerzimmer. Die Schule allein könne diese Herausforderungen nicht lösen. Es brauche ein Zusammenspiel von Familien, Kitas und Schulen über Ämter und Jugendhilfe bis zu Universitäten, Trägern und Bildungsverbänden.

Fazit: „Nur durch ein abgestimmtes Zusammenwirken aller Beteiligten können die Lern- und Entwicklungsziele für Kinder und Jugendliche in Deutschland nachhaltig gesichert werden.“

Legende Titelbild: Unterricht an einer Realschule in Duisburg (Bild: Funke Foto Services)

Anmerkung der Redaktion: *Dieser Beitrag besteht aus Inhalten von zwei Zeitungsbeiträgen zum gleichen Thema und wurde von Condorcet redaktionell bearbeitet.*